

Die katholische Kirche Luxemburgs und die deutschen Katholikentage

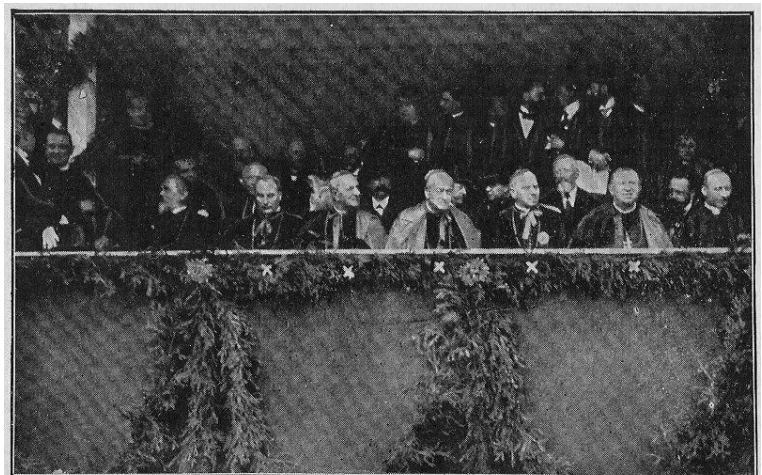
Bodo Bost

„Gerechtigkeit vor Gottes Angesicht“: Unter diesem Leitwort versammeln sich vom 24. bis 28. Mai 2006 viele tausend Christinnen und Christen zum 96. Deutschen Katholikentag in Saarbrücken. Katholikentage sind Feste des Glaubens und Orte der Begegnung und der Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen, religiösen und theologischen Fragen. In Frankreich, wo eine strikte Trennung zwischen Kirche und Staat herrscht, und in Luxemburg gibt es keine Katholikentage. Umso mehr haben jedoch beide Länder immer über die Grenzen geschaut und sich auch an deutschen Katholikentagen, zumal in der Grenzregion, aktiv beteiligt.

Vor allem die kleine luxemburgische Kirche, die erst seit 1870 ein eigenes Bistum bildet, und von ihrer sprachlichen und kulturellen Eigenart von Deutschland und Frankreich geprägt ist, hat sich sehr rege an den fast 100 deutschen Katholikentagen, die es bereits seit 1848 gibt, beteiligt. In Luxemburg gibt es weder ein Zentralkomitee, das Laiengremium das in Deutschland den Katholikentag veranstaltet noch hat es einen Kirchenkampf erlebt, der unter Bismarck von 1874-1890 die deutschen Katholiken wie kein anderes Ereignis in ihrer Geschichte zusammengeschweißt hat. Als Ergebnis des erfolgreich bestandenen Kirchenkampfes konnte sich die deutsche Kirche zu Beginn des letzten Jahrhunderts so stark fühlen wie kaum zuvor in ihrer langen Geschichte. Im Gegensatz dazu wurde um diese Zeit in Frankreich die Kirche endgültig vom Staat getrennt (1905) und machten sich in Luxemburg erste Anzeichen eines Schulkampfes zwischen Staat und Kirche deutlich bemerkbar, der die Luxemburger Kirche in eine tiefe Krise stürzen sollte. Kein Wunder also, dass der damalige Luxemburger Bischof Jean J. Koppes (1843-1918) mit seinem forschenden Auftreten auf vielen deutschen

Katholikentagen ein gern gesehener Gast war. Beim 17. Deutschen Katholikentag im Jahre 1865 in Trier gab es die Diözese Luxemburg noch gar nicht, beim 2. Katholikentag in Trier im Jahre 1887 hatte die Trierer Kirche gerade den Hauptstoß des Kulturkampfes hinter sich und war noch sehr geschwächt. Die deutschen Bischöfe wagten sich in dieser unsicheren Zeit (Bismarck hatte viele Bischöfe und Priester verhaften lassen und alle Ordengemeinschaften verboten) noch nicht öffentliche Reden zu halten, deshalb war der seit 1883 amtierende luxemburgische Bischof Koppes der einzige Bischof außer dem Ortsbischof, der überhaupt nach Trier gekommen war.

Wie anders war es da auf den beiden Katholikentagen im seit 1871 zu Deutschland gehörenden sogenannten Reichsland Elsass-Lothringen, 1905 in Straßburg und 1913 in Metz. Beide Orte waren



Die Ehrentribüne mit den hochwürdigsten Bischöfen auf dem Katholikentag in Metz. Von links nach rechts: Bischof Algeher, Dr. Paulhaber von Speyer, Dr. Frey von Straßburg, Dr. Korum von Trier, Dr. Wenzler von Metz, Dr. Koppes von Luxemburg, Weihbischof Haehling v. Langenauer von Paderborn.

Beim Katholikentag in Metz (1913) zogen mehr als 3 000 Luxemburger, das war mehr als 1% der luxemburgischen Bevölkerung und mehr als 10% aller Katholikentagsteilnehmer, unter Führung ihres Bischofs durch die Straßen. Mit dabei waren damals auch die beiden späteren Luxemburger Staatsminister Emile Reuter und Pierre Dupont.

nicht etwa gewählt, um die damals als separatistisch eingestuften Elsass-Lothringer mehr an Deutschland zu binden. Beide Katholikentage hatten eher das Ziel der französischen Kirche, die seit 1905 vom Staat getrennt war, wieder Mut zu machen. Deshalb wurden diese beiden deutschen Katholikentreffen damals auch zweisprachig durchgeführt. Den Luxemburger Katholiken behagten diese beiden Katholikentage im Grenzland Elsass-Lothringen jedoch nicht nur wegen ihrer Zweisprachigkeit und ihrer kulturellen und geographischen Nähe. Beide Katholikentage hatten soziale Themen und beide waren Machtdemonstrationen des 1903 in Luxemburg nach deutschem Muster gegründeten katholischen Volksvereins, der in kurzer Zeit in Luxemburg große Teile der katholischen Bevölkerung wie keine Organisation zuvor organisieren und mobilisieren konnte.

In Metz zogen mehr als 3 000 Luxemburger, das war mehr als 1% der luxemburgischen Bevölkerung und mehr als 10% aller Katholikentagsteilnehmer, unter Führung ihres Bischofs, eingehüllt in einem Fahnenmeer, luxemburgische Lieder singend, durch die Straßen zum Storchensaal, wo die zentralen Veranstaltungen des Metzger Katholikentags stattfanden. Mit dabei waren damals auch die beiden späteren Luxemburger Staatsminister Emile Reuter und Pierre Dupont, die ihre politischen Karrieren als Präsidenten des Volksvereins begannen. Der Generalsekretär dieses Katholikentreffens war übrigens ein junger Rechtsanwalt, der ebenfalls aus Luxemburg stammte, mit Namen Robert Schuman. Neben Bischof Koppes traten in Metz auch die beiden Starredner des luxemburgischen Volksvereins, dessen Generalsekretär Dr. Friedrich Mack (1878-1942) und Prof. Jacques Meyers (1862-1916) auf. Prof. Meyers war Religionslehrer am Athenäum und Mitbegründer der Luxemburger Volkshochschule, aus der zusammen mit dem Volksverein und den Jesuiten damals bereits eine Universität in Luxemburg entstehen sollte. Prof. Meyers trat auf insgesamt 9 deutschen Katholikentagen als Festredner auf und führt damit wahrscheinlich die Rednerlisten aller deutschen Katholikentage an. Der Höhepunkt seiner Auftritte war im Jahre 1909 auf dem Katholikentag in Breslau, wo er über christliche Caritas sprach. Die Themen von Meyers und Mack waren fast immer soziale Themen, vor allem die Arbeiterfrage und die Gewerkschaftsfrage, die gerade in dem industriell erwachenden Luxemburg, ebenso wie in Lothringen und im Saargebiet die Massen interessierte.

Der Metzger Katholikentag sollte jedoch wegen des Auftretens von Bischof Koppes, das zu einem politischen Eklat führte, Geschichte machen. 1913 wurde in Metz das Jubiläum der Constantin'schen Freiheit von 313 gefeiert, als der aus Trier stammende römische Kaiser Konstantin den Christen in seinem Reich die Freiheit gab. Deshalb stand das Thema „Freiheit der Kirche“ im Zen-

trum des Katholikentreffens von Metz. Bischof Koppes nutzte dieses Treffen um einen Generalangriff gegen die luxemburgische Schulpolitik, die Konzentration im Stahlsektor und das zusehends stärker werdende Freimaurerium im Großherzogtum zu fahren. Dies brachte dem Bischof, weil er es vom Ausland aus getan hatte, nach seiner Rückkehr ins Großherzogtum eine Flut von Verleumdungsklagen von 21 Chamberdeputierten ein, die der Bischofsamt der Berufung verlor und mit horrenden Geldstrafen von insgesamt 328 000 Franken bezahlen musste. Dies war bei einem Monatsgehalt eines Pfarrers von damals 120 Franken auch für einen Bischof eine immense Summe, die ihn fast persönlich ruiniert hat. Diese Prozesse beeinträchtigten auch den Gesundheitszustand des Bischofs, der einen Herzinfarkt erlitt und im Jahre 1918 an deren Folgen gestorben ist.

Unter ganz anderem Vorzeichen stand der Katholikentag vom 9.-13. September 1970 in Trier, des insgesamt dritten in der Römerstadt. Von Deutschland waren in der Zwischenzeit zwei Weltkriege ausgegangen, die beide Male die Bevölkerung der Nachbarländer in tiefes Leid gestürzt hatten. Auch die katholische Kirche befand sich nach dem Zweiten Weltkrieg in einer tiefen Krise aus der das II. Vatikanische Konzil einen Ausweg zeigen sollte. Nicht mehr Triumphalismus stand im Mittelpunkt des Trierer Katholikentages, sondern Besinnung und Diskussion. Er fiel in eine kirchlich und politisch unruhige Zeit. Noch nicht alle Ausführungsbestimmungen des Vaticanum II waren veröffentlicht und es war der erste Katholikentag nach 68. Zum ersten Mal organisierte in Trier eine Gruppe „Aktion Kritische Gemeinde“ von Studenten eine Gegenveranstaltung, wie sie später im „Katholikentag von unten“ zur ständigen Einrichtung werden sollte.

Ziel der Gegenveranstaltung war ganz im Sinne der 68er die Abschaffung der kirchlichen Hierarchie gemäß dem Schlagwort „Kirche ist erst ohne Hierarchie Gemeinde“. Entsprechend laut waren die zahlreichen Störungen dieser Gruppe während den offiziellen Veranstaltungen. Dennoch gelang es dem gutmütigen Trierer Bischof Bernhard Stein bei der Abschlusskundgebung die „Kritische Gemeinde“ wieder in den Schoß der Kirche zu integrieren. Immerhin hatte diese Gruppe kritischer Studenten es geschafft, auch auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Hinzert eine Veranstaltung unter dem Leitgedanken wie „Christen in diktatorischen Regimen mitschuldig werden können am Leid Unschuldiger“ zu organisieren, nachdem eine bereits ins offizielle Programm aufgenommene Pax-Christi-Veranstaltung mit der Begründung abgesagt worden war, dass „Sühneandachten sich nicht für Katholikentage eignen“. Seit Trier 1970 gibt es auf jedem Katholikentag und jedem ev. Kirchentag eigene Foren zu Vergangenheitsbewältigung und zum Dialog mit Juden. Die evangeli-

sche „Aktion Sühnezeichen“ ist seither auch auf jedem Katholikentag aufgetreten. Aus Luxemburg nahm damals Bischof-Koadjutor Jean Hengen, ein Studienfreund von Kardinal Döpfner, und Kammerpräsident Pierre Grégoire an dem Katholikentreffen in Trier teil.

Der Katholikentag 2006 in Saarbrücken wird nicht mehr wie in Straßburg und Metz zweisprachig durchgeführt werden, obwohl gerade an der Saar auch das Französische eine gewisse Tradition hat, lediglich die Webseite des Großereignisses steht auch auf Französisch zur Verfügung; www.katholikentag.de/francais. Wie kaum ein deutscher Katholikentag zuvor, wird er jedoch unter stark europäischen Vorzeichen stehen. Sein Motto „Gerechtigkeit vor Gottes Angesicht“ ist wiederum eine ganz stark sozial ausgerichtete Bekenntnis. Im Saarland, das sich im Wahlverhalten immer mehr den neuen Bundesländern anzugleichen scheint, ist auch die Arbeitslosigkeit – zumindest in der Stadt Saarbrücken – fast auf dem Niveau der ehemaligen DDR. Bischof Marx von Trier hat bereits betont, dass der Saarbrücker Katholikentag angesichts der aktuellen politischen Entwicklungen, bei denen es um die Fragen der sozialen Gerechtigkeit und der Zukunft Europas gehe, noch wichtiger geworden sei. Der Trierer Bischof gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass diese beiden

Themen in Saarbrücken aufgegriffen und vorangebracht werden sollen. Hinsichtlich der Frage der sozialen Gerechtigkeit stellte er fest: „Christen haben eine Sendung zur Weltgestaltung und als Katholiken können wir uns in diesem Ringen auf die große Tradition der katholischen Soziallehre berufen. Saarbrücken könnte hier neue Akzente setzen für ein Engagement in unserer Gesellschaft aus dem Geist der katholischen Soziallehre.“ Über diese Frage solle beim Katholikentag auch mit den europäischen Nachbarn gesprochen werden, „die den Katholikentag mit prägen sollen.“ Eine tiefere Verankerung des Europagedankens ist nach Ansicht des Trierer Bischofs nur möglich, wenn die christlichen Grundlagen Europas stärker ins Spiel gebracht werden: „Europa ist nicht zuerst ein ökonomisches, sondern vor allem ein geistiges und auch geistliches Projekt.“ Vielleicht wird ja dann auch zum ersten Mal ein Luxemburger Regierungschef auf einem deutschen Katholikentag auftreten? Immerhin hat Jean Claude Juncker vor zwei Jahren den von Bischof Hengsbach von Essen gestifteten Heinrich-Brauns-Preis erhalten, wegen „seiner Verdienste um die katholische Soziallehre“. Übrigens hieß der Preisträger des Heinrich-Brauns-Preises im Jahre 2000 Prof. Paul Kirchhof, wegen dessen als unsozial eingestufte Steuerpolitik die Union in Deutschland offenbar die Bundestagswahl 2005 verloren hat.

Vielleicht wird 2006 in Saarbrücken zum ersten Mal ein Luxemburger Regierungschef auf einem deutschen Katholikentag auftreten?

Réalisons 10% d'agriculture biologique

Participez au financement de projets sympas en souscrivant un compte d'épargne solidaire



Le choix d'investir son épargne

La BCEE vous propose, en coopération avec ETIKA asbl, le Compte Épargne Alternative. Ce compte vous permet de consacrer votre épargne au financement de projets dans les domaines de l'écologie, du social et de la solidarité internationale.

La transparence

Les titulaires d'un Compte Épargne Alternative sont régulièrement informés sur les projets financés.

La solidarité

L'emprunteur profite d'un taux d'intérêt réduit grâce à l'effort de l'épargnant qui renonce à 1%. Le Compte Épargne Alternative vous offre la même sécurité qu'un compte d'épargne ordinaire.

Renseignez-vous auprès de ETIKA (Tél. 29 83 53) ou auprès des agences BCEE.

www.etika.lu



SPUERKEESS



etika
Initiativ fir Alternativ
Finanzierung a.s.b.l.